

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Verlagspreis: Die einseitige Seite eines vollen Monats 18 Pfg., die Reklameseite 45 Pfg. ...

Nummer 279 | Mittwoch, den 29. November 1933 | 56. Jahrgang

### Neuer deutscher Schritt in Wien

Berlin, 28. Nov. Der deutsche Gesandte in Wien ist, wie wir von maßgebender Seite erfahren, vom Reichsaußenminister angemahnt worden, angesichts der nunmehr abgeschlossenen Verhandlungen über den Grenzzwischenfall und mit Rücksicht auf die erfolgte Klarstellung bei der österreichischen Regierung anzufordern, in welcher Weise sie gedenkt, den Fall weiter zu behandeln, und wann endlich Abhilfe geschehen werden soll.

### Die österreichische Regierung spricht ihr Bedauern aus

Berlin, 28. Nov. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Dollfuß hat dem deutschen Gesandten Dr. Reich anlässlich des Zwischenfalles an der deutsch-österreichischen Grenze am 23. November, dem ein Angehöriger der Reichswehr zum Opfer fiel, sein Bedauern ausgesprochen. Der Bundeskanzler hat dabei mitgeteilt, eine schnelle und vollständige Klärung dieses schmerzlichen Vorkommnisses herbeizuführen und hat sich vorbehalten, zur Frage der Verantwortung Stellung zu nehmen, sobald das Ergebnis der Untersuchung vorliegt.

Auch der Berliner österreichische Gesandte Tauschitz hat dem Reichsaußenminister das Bedauern seiner Regierung zum Ausdruck gebracht, wie er auch bereits dem österreichischen Generalkonsul in Nürnberg angewiesen hatte, an dem Verletztenbegrüßung teilzunehmen und an der Fahre des Reichswehrmannes einen Kranz niederzulegen.

### Neue Eidesformel

Berlin, 28. Nov. Das jetzt im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Gesetz zur Einschränkung der Eide im Strafverfahren, das bekanntlich am 1. Januar 1934 in Kraft tritt, sieht auch eine neue Eidesformel vor. Während der Zeuge bisher die ganze Eidesformel nachsprechen mußte, wird die Vereidigung in Zukunft in der Weise erfolgen, daß der Richter an den Zeugen die Worte spricht: „Sie schwören bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, daß Sie nach bestem Wissen die reine Wahrheit gesagt und nichts verschwiegen haben“, und der Zeuge hierauf die Worte spricht: „Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe.“ Wie bisher hat der Schwörende bei der Eidesleistung die rechte Hand zu erheben.

Summe leisten den Eid in der Weise, daß sie die Worte: „Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, daß ich nach bestem Wissen die reine Wahrheit gesagt und nichts verschwiegen habe“ niederschreiben und unterschreiben. Stumme, die nicht schreiben können leisten den Eid mit Hilfe eines Dolmetschers durch Zeichen. Gibt ein Zeuge an, daß er Mitglied einer Religionsgesellschaft ist, der das Gesetz den Gebrauch gewisser Vereidigungsformeln anstatt des Eides gestattet, so steht eine unter der Vereidigungsformel dieser Religionsgesellschaft abgegebene Erklärung der Eidesleistung gleich.

### Stiftung „Preußenhaus“

Berlin, 28. Nov. Wie das VöZ-Büro meldet, hat das preussische Staatsministerium ein Gesetz über die Errichtung der Stiftung „Preußenhaus“ verabschiedet. Danach wird zur Pflege des Reichsgedenkens auf der Grundlage der nationalsozialistischen Weltanschauung als sichtbares Zeichen der auf die Bewirklichung des einmütigen einigen Deutschlands gerichteten geschichtlichen Sendung Preußens und als bleibendes Denkmal seiner großen Vergangenheit unter dem Namen „Preußenhaus“ eine Stiftung mit dem Sitz in Berlin errichtet. In diese Stiftung werden die Grundstücke Prinz-Albrechtstraße 8, Leipziger Straße 2 und 4 in Berlin eingebracht. Es handelt sich dabei um die Grundstücke des früheren Herrenhauses und des früheren Preussischen Landtages, die zu Veranstaltungen, Tagungen und ähnlichen Zwecken des Reichs, öffentlich-rechtlicher Körperschaften und von Organisationen der NSDAP bereitgehalten werden. Der Staat übernimmt die Verpflichtung, die auf den Grundstücken errichteten Bauwerke dauernd zu unterhalten und die Kosten der Verwaltung zur Verfügung zu stellen. Vorstand der Stiftung ist nach dem Gesetz der preussische Ministerpräsident. Er ernannt den geschäftsführenden Stiftungsvorstand aus der Reihe der Staatsminister, der die Amtsbezeichnung „Präsident der Stiftung Preußenhaus“ trägt. Das Gesetz kündigt dann Ausführungsbestimmungen an.

Man kann daraus die Bestätigung entnehmen, daß durch die bevorstehende Reichsreform die Landtage der Länder endgültig beseitigt werden.

## Rede des Reichswirtschaftsministers

### auf der Kundgebung „Kraft durch Freude“

Berlin, 28. Nov. Auf der Kundgebung für „Kraft durch Freude“ hielt der Reichswirtschaftsminister Schmitt folgende Rede:

Die heutige Kundgebung erscheint mir vom Standpunkt der deutschen Wirtschaft aus gesehen, von außerordentlicher Bedeutung. Ich bin tief durchdrungen von der Größe des Schrittes und der Wichtigkeit der demnächst vorzulegenden Schritte. Die großen Gedanken unseres Führers, die nationale, soziale und wirtschaftliche Wiedergeburt unseres Volkes sind wie ein göttlicher Funke von einer kleinen Schar von Menschen übergesprungen von Volksgenosse zu Volksgenosse, um schließlich das ganze deutsche Volk zu erfassen. In dem Bekenntnis vom 12. November ist dies zum Ausdruck gekommen in einer Weise, wie es niemand für möglich halten konnte und wie es vielleicht in der Weltgeschichte einzig dasteht.

Und nun soll dieses hohe Ziel der Erneuerung unserer Nation auch in den Einrichtungen und dem Aufbau unserer Wirtschaft seine Verwirklichung finden. Es geht um die Heranbildung der schaffenden deutschen Menschen, wie wir ihn zum Ausbau unseres Reiches und seiner Wirtschaft brauchen. Wir wissen heute und wollen es zum Gemeingut aller machen, daß der Kaufmann nicht ohne den Bauer, der Industrielle nicht ohne den Arbeiter, der Hausbesitzer nicht ohne den Mieter leben, daß nicht der eine den anderen betriegen kann, sondern daß vielmehr das große deutsche Schicksal sie alle verbunden hat, daß sie zusammen gehören, daß der eine den anderen braucht, daß aus der Wohlstand des einen den des anderen zur Folge haben kann. Wir wissen, daß in diesem Aufbauwert kein Platz ist für Klassen- und Interessengruppen, kein Raum für Haß und Neid, aber auch nicht für Zöghaftigkeit und Angst.

Das ist der Geist, der von unserem großen Führer gekommen ist und den wir wie einen großen, tiefen Glauben weitertragen müssen, bis alle Volksgenossen ihn in sich aufgenommen haben. Das ist die große Aufgabe der Deutschen Arbeitsfront.

Je mehr und je tiefer der deutsche Mensch von diesen hohen Ideen erfüllt sein wird, desto mehr wird es uns gelingen, die letzten Kräfte freizumachen und Leistungen zu entwickeln, die dem Einzelnen und der Volksgemeinschaft Nutzen bringen. In diesem Joergang liegt die Quelle für die wahre innere Zufriedenheit, die mehr als in dem Besitz irdischer Güter. Aus ihr wird der Wille geweckt, vor allem anderen seinen Mann zu stehen und seine Pflicht zu tun. So werden wir Menschen der Wirtschaft und Arbeit mit wachsendem Vertrauen ans Werk gehen, mit Vertrauen auf die Führung, mit Vertrauen auf die eigene Kraft. In diesem Geiste wird das deutsche Volk jetzt die nötigen Entscheidungen auf sich nehmen. Es braucht keinen Fantastereien und Utopien nachzuhängen. Es wird stark genug sein, sich den Ernst und die Schwierigkeiten seiner Lage vor Augen zu halten und auf dem Boden harter Rechtschaffenheit den Kampf nicht nur für seine politische Zukunft, sondern auch für seine wirtschaftliche Wiedergeburt anzunehmen. Schritt für Schritt, bis das Ziel erreicht ist. Hinter dem großen Führer und Bannerträger des neuen Deutschland wird es den Weg finden aus aller Not der Gegenwart, wird seine Besten ohne Reib an die Spitze stellen, um eine bessere, stolzere Zukunft für seine Kinder herbeizuführen. Möge so uns eine neue glücklichere Zeit beschieden sein, nicht

nur uns, sondern der ganzen Welt. Wir wollen alle mitarbeiten. Verschieden sind die Menschen und unsere äußere Umgebung. Auch schon die Natur hat sie tausendfältig geformt und ausgestaltet. Ebenso mannigfaltig ist die Möglichkeit und Notwendigkeit der menschlichen Arbeit. Aber in einem Innern und wollen wir alle gleich sein: in der Liebe zu unserem Volke und in dem heiligen Willen, uns ihm hinzugeben.

So hoffe ich zurecht, daß uns die Deutsche Arbeitsfront den deutschen Menschen schenkt, den wir vor allen Dingen brauchen für die Lösung der sozialen Aufgaben, von denen sie sich selbst fernhalten sollen, daß sie uns herausbildet den wahrhaft nationalsozialistisch denkenden Menschen, der das Herz am rechten Fleck hat, gleichgültig, ob er hinter den Amboss, die Flugflur oder den Schreibstisch gestellt ist.

### Dr. Ley über den Aufbau der Arbeitsfront

Berlin, 28. Nov. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront Staatsrat Dr. Ley sprach vor Vertretern der Presse über das zukünftige Wesen der Arbeitsfront. Er sagte u. a., um die Einheit herzustellen, habe er auch die Verordnung erlassen, daß die Verbände mit sofortiger Wirkung keine Mitglieder mehr aufnehmen sollen. Nunmehr gebe es nur noch einzelne Mitglieder, Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Sie müßten in der Reihenfolge geordnet werden. Man werde sie am besten nach dem einordnen, was den einzelnen Menschen und seine Entwicklung fördere, das sei der Beruf, die Fachschaft. Eine Ordnung nach Klassen, Ständen oder Schichten gebe es nicht mehr. Arbeitgeber und Arbeitnehmer gehörten zusammen. Die Dienststellen, die die Aufgaben tätigten, seien die Dienststellen der Partei, d. h. die NSDAP-Dienststellen des Landes, die gleichzeitig Dienststellen für die Arbeitsfront seien, damit eine einheitliche Führung gegeben ist und der Geschäftsbetrieb einheitlich und verbilligt durchgeführt werden könne.

### Unternehmer und NSDAP

Berlin, 28. Nov. Die Reichsamtseitung der NS-Frage teilte mit: Die Anordnungen der Deutschen Arbeitsfront sowie der Inhalt einer Rede von Parteigenosse Walter Schumann haben zu Zweifel geführt, über neuerdings auch die dem Handwerk, Handel und Gewerbe angehörenden selbständigen Unternehmer durch die NSDAP geworden und in die Deutsche Arbeitsfront eingegliedert werden sollen. Nach einer mit dem Führer der Deutschen Arbeitsfront, Parteigenosse Dr. Ley, und dem Führer der NSDAP, Vg. Walter Schumann, gehaltenen Unterredung wurde diese Frage dahingehend geklärt, daß die industriellen Unternehmer durch die NSDAP erfasst werden sollen, daß dagegen die selbständigen Unternehmer des Handwerks, Handels und Gewerbes nach wie vor durch die NS-Frage in den Gesamtverband der Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibenden in der Deutschen Arbeitsfront geworden und organisiert werden, ges. Dr. von Kretsch.

### Beisehung der beiden ermordeten Deutschen in Graudenz

#### Ungeheurer Beileidigung der deutschen Bevölkerung

Graudenz, 28. November. Unter ungeheurer Teilnahme der deutschen Bevölkerung fand heute nachmittag in Graudenz die Beisehung der in der vergangenen Woche ermordeten deutschen Bürger, des Schmiedemeisters Prumm und des Installateurs Kiebold statt.

Die völlig überfüllte deutsche evangelische Kirche mußte abgeperrt werden, so daß mehrere Tausend Menschen keinen Einlaß mehr fanden. Die beiden Särge waren vor dem Altar aufgebahrt. Pfarrer Dibelil hielt die Trauerpredigt, in der er u. a. ausführte, daß die beiden Toten als aufrechte Männer ihr Leben für ihre Brüder gelassen hätten. Nicht Haß solle aus dem Blute der beiden Märtyrer erwachsen, sondern der Wille zum geschlossenen Zusammenstehen für die Freiheit des Glaubens und des Volkstums.

Der Trauerzug von der Kirche zum Friedhof wurde zu einer Kundgebung, wie sie Graudenz seit der Abtretung vom Reich noch nicht erlebt hat. Der Zug war über einen Kilometer lang und Tausende umsäumten in ehrfurchtvoller Schweigen die Straßen. Insgesamt nahmen wohl annähernd 10 000 Deutsche teil. Es muß anerkannt werden, daß die polnische Polizei nach den Vorgängen der vergangenen Woche alle Vorkehrungen getroffen hatte, um

durch umfassende Abperrungen einen würdigen Verlauf der Trauerfeierlichkeiten zu sichern.

Aufs tiefste erschütternd war die Feier, bei der Pfarrer Görtler die feierlich ergriffene Menge an die Vergangenheit der Stadt Graudenz erinnerte und sie zur Opferbereitschaft ermahnte. Herr v. Willeben legte dann den Schwur ab, daß die deutsche Kinderheit für die Hinterbliebenen der Toten sorgen werde.

Mit dem Gesang der drei Strophen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden“ wurde die Trauerfeier bei Einbruch der Dunkelheit beendet.

Die polnischen Behörden haben inzwischen die Untersuchung aufgenommen und 16 der Mitwirkung an den Ueberfällen verdächtige Personen verhaftet.

### Antifaschistische Brandstifter in Padua

Mailand, 28. Nov. Gleichzeitig mit der Verbreitung antifaschistischer Flugblätter waren in zwei Kirchen Paduas im letzten Sommer wiederholt Brandstiftungsversuche festgestellt worden. Der Polizeipräsident der Stadt ließ daher einen verstärkten Wächterdienst einrichten, dem es in der Nacht gelang, zwei Männer festzunehmen, als sie gerade die hintere Fassade des Domes mit Benzin in Brand gesteckt hatten. Es handelt sich um einen italienischen Handelstreibenden und einen Mittelschüler, die beide eine umfangreiche Geländekarte abgelegt haben und sich als Urheber auch der früheren Brandstiftungen und der Verbreitung von Flugblättern bekannten.





### Arbeitsbeschaffung in den Wintermonaten

Berlin, 28. Nov. Der Präsident des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, hat zu sämtlichen Mitgliedern der industriellen Spitzenorganisationen ein Rundschreiben gerichtet, in dem er unter Hinweis auf den großen Erfolg, den der Führer durch den Ausgang der Wahlen vom 12. November für die deutsche Volksgemeinschaft errungen hat, und für den ihm der Dank des ganzen deutschen Volkes gebührt, die Industrie auffordert, zur Sicherung dieses Erfolges die Ziele der Reichsregierung in ihrem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit mit allen ihr zu Gebote stehenden Kräften zu fördern. Ein wichtiges Mittel erblickt der Präsident darin, notwendige Ersatz- und Reparaturarbeiten nicht mehr länger hinauszuzögern, sondern unverzüglich alle Betriebe durchzuführen, in welchem Ausmaße derartige Arbeiten während der nächsten Monate beschleunigt in Angriff genommen werden können. Dabei ist zu berücksichtigen, daß selbst kleinste Reparaturen in ihrer Häufigkeit zur Belohnung wesentlich beitragen. Dort, wo der Unternehmer in der Lage ist, Abschreibungen zu erkräftigen, kann von ihm in der jetzigen Zeit erwartet werden, daß er diese Beträge nicht thesauriert, sondern sie ebenfalls dem wirtschaftlichen Zweck der Abschreibungen entsprechend für weitere Arbeitsbeschaffung einsetzt.

### Der deutsche Gesandte in Warschau bei Wilsudski

Warschau, 28. Nov. Der deutsche Gesandte von Wolke wurde am Montag nachmittag im Beisein des Außenministers Bed von Marzall Wilsudski zu einer Konferenz empfangen. Während der Unterredung wurden wie es amtlich heißt die Fragen berührt, die auch in der Konferenz zwischen Reichsminister Hitler und dem polnischen Gesandten in Berlin, Lipold, Gegenstand des Meinungsaustrausches waren. Auch in der Besprechung der Marzall Wilsudski wurde erneut die Uebereinstimmung der beiderseitigen Auffassungen festgestellt.

Die Nachricht über diese Konferenz im Belvedere hat größtes Aufsehen erregt. Die Tatsache, daß Außenminister Bed gleichfalls vom Staatspräsident Moczki zur Berichterstattung empfangen wurde, wird offensichtlich mit der Konferenz bei dem Marzall in Zusammenhang gebracht.

### Deutschland loben ist strafbar

#### Ein Beispiel österreichischer Rechtsprechung

Die Rechtsprechung in Oesterreich unter der Regierung Dollfuß hat sich auf die sonderbarsten Abwege verirrt. Die vielen Prozesse der letzten Zeit, mit denen man versucht, den Nationalsozialismus zu unterdrücken, legen ein bereicheres Zeugnis davon ab, mit welcher „Objektivität“ gearbeitet wird. Der krasseste Fall hat sich bei der Bezirkshauptmannschaft Kufstein (Tirol) ereignet. Die des Nationalsozialismus Dr. Michael Widjowentler zu einer Geldstrafe von 500 Schilling und zu einer Arreststrafe von 28 Tagen verurteilt hat. Kammerer liegt die Begründung zu diesem Urteil vor, die in der „Strafverhandlungschrift“ enthalten und die von dem Beamten der Bezirkshauptmannschaft Dr. Gutberger unterzeichnet ist. Wir lassen die Begründung, die Hände spricht, im Wortlaut folgen:

„Der Beschuldigte hat die Verhältnisse in Deutschland besprochen. Über die er sich nicht abfällig äußerte, und dadurch eine Uebertretung nach Paragraph 1 der Verordnung vom 19. Juni 1933 begangen. Der Beschuldigte gibt selbst zu, daß er über die Verhältnisse in Deutschland geirrt hat und sich über diese objektiv äußerte. Bei der bekannten Einstellung des Beschuldigten der als Führer der Nationalsozialisten in Schiefen und Umgebung gilt, ist anzunehmen, daß er die Hände in Deutschland nicht tadelte, sondern jedenfalls lobte und somit eine unzulässige und verbotene Tätigkeit entfaltete.“ Ein Kommentar zu dieser eigenartigen „Urteilsbegründung“ ist wirklich überflüssig.

### Vor der Umbildung des Kabinetts in Oesterreich

Wien, 28. Nov. In der dem Vizekanzler Fey nachstehenden österreichischen Abendzeitung veröffentlicht dieser unter seinem Namen eine scharfe Stellungnahme gegen die Ausführungen des früheren Vizekanzlers Winler. Die von Ingenieur Winler in seiner Sonntagsspreche abgegebene Erklärung entspreche in dieser Form keineswegs den Tatsachen. Trotz dieser Äußerungen freut es eine Tatsache, daß im Laufe dieser Woche und zwar am Mittwoch oder Donnerstag vom Landbund die entscheidenden Verhandlungen über den Beitritt eines seiner Mitglieder in die Regierung geführt werden, so daß wahrscheinlich am Freitag, wenn nicht schon früher, die Umbildung der Regierung vorgenommen werden wird.

#### Ein weiteres Todesopfer des Terrors in Oesterreich

München, 28. Nov. Im Krankenhaus in Nels (Oberösterreich) ist, wie der „Völkische Beobachter“ meldet, der 34jährige Bergmann Johann Wagninger, der am 18. September d. J. in Wollsegg von Gendarmen durch einen Schuß schwer verletzt wurde, seinen Verletzungen erlegen. Damit hat der blutige Zusammenstoß in Wollsegg bei dem eine Gendarmerteilung auf die in einem „Kahls“ versammelten Wollsegger Nationalsozialisten eine Gemeinliche abfeuerte, ein drittes Todesopfer gelodert.

**Gib dein Ja auch den Volksgenossen, die von Hunger und Kälte bedroht sind. Die Nation braucht dein Opfer!**

### Aufgaben des deutschen Frauenwerkes

Berlin, 28. Nov. Das unter der Schirmherrschaft des Reichsinnenministers Dr. Frick stehende deutsche Frauenwerk ist berufen, als Spitzenvertretung der verschiedenen Frauenverbände im nationalsozialistischen Staat die Heranziehung der Frauen zur Mitarbeit am Staat und die Vermittlung des nationalsozialistischen Gedankengutes an die Frauen durchzuführen. Wie das VöZ-Büro meldet sind bereits jetzt so gut wie sämtliche deutschen Frauenverbände in das „Deutsche Frauenwerk“ aufgenommen worden; es fehlen nur noch einige Verbände, deren Eingliederung benötigt. Insgesamt sind im Deutschen Frauenwerk bis jetzt rund 8 Millionen Frauen vereinigt. Die maßgebenden Vertreterinnen des Deutschen Frauenwerkes versammelten am Anfang Dezember eine Arbeitssitzung im Reichsinnenministerium.

Ueber die Aufgaben des Deutschen Frauenwerkes hat sich die stellvertretende Reichsführerin und Referentin für Frauenfragen im Reichsinnenministerium, Frau Paula Sieber, geäußert. Das deutsche Frauenwerk, so sagte die Referentin u. a., will und bejahet die Frau als Frau und das Frau als Frau. Das Ziel und Inhalt des Deutschen Frauenwerkes sei die reifliche Erziehung und Ausbildung aller deutschen Frauen zum Sinne der Aufgabe und Verantwortung der Frau im Nationalsozialismus und die reifliche Eingliederung aller deutschen Frauenkraft in den Dienst des Volkes und Staates. Es sei selbstverständlich, daß im nationalsozialistischen Staat die Führungstellung für die Frauenorganisation der Organisation gebühre, die um das neue nationalsozialistische Deutschland gepflanz und gelitten habe. Das sei allein die NS-Frauenerschaft. So würden folgerichtig die Führerstellen des Deutschen Frauenwerkes im Reich in 13 Landesstellen und 37 Gaustellen nur von Mitgliedern der NS-Frauenerschaft befehrt werden. Die Arbeit der Frauenverbände gliedert sich in die Pflege der Kulturaufgaben, der Sozialaufgaben und der volkswirtschaftlichen Aufgaben der Frau.

### Völkerbundmüdigkeit in England

London, 27. Nov. Die Völkerbundmüdigkeit der englischen Öffentlichkeit kam am Montag in einer Anwesenheit zum Ausdruck wie viel Zeit der Außenminister Sir John Simon im Zusammenhang mit internationalen Verhandlungen im Ausland verbracht habe. Sir John Simon erwiderte, daß er in den letzten zwei Jahren insgesamt 2 1/2 Wochen im Ausland gewesen sei. Der größte Teil dieser Zeit sei für die Abrüstungskonferenz verwendet worden. Nur eine weitere Anfrage sagte Sir John Simon, daß die Gesamtzahl der im Rahmen der Abrüstungskonferenz abgehaltenen Sitzungen einschließlich der Unterausschüsse sich auf 920 belaufe. Die Gesamtausgaben an Völkerbundgeldern für die Abrüstungskonferenz betragen 1.024.500 Schweizer Franken. Die dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz ausgezahlten Gesamtbeträge machten 73.271 Schweizer Franken aus.

### Die kirchenpolitische Lage

Berlin, 28. Nov. Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß die kirchenpolitischen Ereignisse der letzten Tage zu einer erfreulichen Klärung innerhalb der deutschen evangelischen Kirche geführt haben. Seit der Weimarer Tagung der Deutschen Christen besteht kein Zweifel über die innere Geschlossenheit der Bewegung. Ihre Richtlinien und Ziele haben weder durch die Entgleisungen des ehemaligen Berliner Gemeindeführers noch durch Verdrängungen und Annäherungen eine Änderung erfahren. Schirmherr, Reichsleiter und Gaus der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ bilden eine ungetrennte Gemeinschaft und sind seit entschlossener und von ihnen erreichte Einheit der evangelischen Kirche in Deutschland von keiner Seite zerfalten zu lassen.

**Bischof Hoffensfelder als Kirchenminister zurückgetreten**  
Berlin, 28. Nov. Wie wir erfahren, ist Bischof Hoffensfelder in seiner Eigenschaft als Kirchenminister zurückgetreten.

### Der polnische Gesandte beim Reichsernährungsminister

Berlin, 28. Nov. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Darré, empfing am Dienstag anlässlich der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Roggenabkommens den Gesandten der polnischen Republik, Lipold. Die Unterredung verlief in sehr freundschaftlichen Formen. Der Gesandte gab seiner Befriedigung über das Roggenabkommen, das erste praktische Ergebnis in der Bereinigung der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhältnisse, Ausdruck und erklärte insbesondere, daß zweifellos dieses Abkommen zur dem Gebiete des internationalen Warenverkehrs einen wertvollen Beitrag zu den Bestrebungen der europäischen Länder leistet. Der Landwirtschaftsminister Darré erklärte, daß dieses Abkommen ein und beinahe das einzige Beispiel der Voraussetzungen für Deutschland schaffe, aber den Weg der Handelspolitik zu einer Befriedigung der Verhältnisse in Europa zu kommen.

### Die Revolution des Friedens

Daß von Deutschland eine Weltrevolution des Friedens ausgeht, erkennt man jetzt auch in französischen Kreisen. Im „Temps“ schreibt M. d'Ormesson: „Seit einem Monat haben wir in Europa ein unsehbares Gebiet eröffnet. Wir haben es durch eigene Schuld verloren. Durch unsere parlamentarische Schwäche und auch durch die Dummheit unserer Regierung, durch unsere Trägheit und Weichheit. Wenn man täglich sieht, wie in der internationalen Politik sich die Dinge wandeln, wenn man die Wankungen der „Imponderabillen“, die um uns herumtoben, sieht, wie sollte man da nicht in Wut geraten bei der Feststellung, daß wir im besten Falle, gleichsam zum Vergnügen der besten Partei, die wir jemals in unseren Händen gehabt haben, zu verlieren? Aber was wollen Sie, daß wir tun? Wollen Sie, daß Frankreich seine Ruhe verliert, daß es sich aufragt? Daß es sich in irgendwelche Abenteuer stürzt, Abenteuer! Ich will weder einen Jörn, noch ein Abenteuer, noch große Gefallen. Ganz im Gegenteil!“

Ich will ganz einfach, daß Frankreich der Welt nicht mehr den Eindruck einer gänzlichen Ziellosigkeit gibt, daß es aufhört, ständig passiv zu bleiben. In einer revolutionären Lage sind revolutionäre Schritte nötig, denn seit dem 14. Oktober, seit dem 12. November befinden wir uns mitten in einer internationalen Revolution. Das ist die Wahrheit.

Es ist unnützlich, sich die Hände vor die Augen zu halten, um es nicht zu sehen. Sie legt sich auf uns wie eine Tatsache. Also muß man daraus die Folgerungen ziehen. Deutschland bejahet uns eine ungeheure Friedensoffensive. Diese beiden Worte, die eigentlich sich ausschließen müßten, gehen zusammen, denn es handelt sich um eine Schlacht, eine Schlacht der „Imponderabillen“, und es sind die „Imponderabillen“, die mehr wie jemals die Welt beherrschen.

An einer anderen Stelle spricht d'Ormesson davon, daß die französische Bevölkerung nach Deutschland hinüberströme und den Glauben an sich und seine Sicherheit verliere.

### Aus Stadt und Land

Altensteig, den 29. November 1933.

**— Viehsteuermulage.** Nach Anhörung des Vorstands der Zentralkasse der Viehbesitzer hat das würt. Innenministerium die Beiträge zur Viehsteuermulage für das Jahr 1934 in gleicher Höhe wie im Vorjahr wie folgt festgelegt: a) für jedes 1 Jahr alte und ältere Pferd (ausgenommen Pferde kleiner Rassen) und jedes Maultier 3 RM., b) für jedes unter 1 Jahr alte Pferd (Fohlen) 1 RM., c) für jedes einer kleinen Rasse angehörige Pferd (unter 140 Zentimeter Stockmaß), für jeden Esel und Mauleisel 1 RM., d) für jedes 3 Monate alte und ältere Stück Rindvieh 40 Pf., e) für jedes unter 3 Monate alte Kalb 10 Pf. Für Ziegen und Bienvöckler wird kein Beitrag erhoben.

**— Eine kurze Adventszeit.** Da in diesem Jahre das Weihnachtsfest auf einen Montag fällt, trifft der erste Adventssonntag erst auf den 3. Dezember. Wir haben also in diesem Jahre mit dem Heiligen Abend (Sonntag, den 24. Dezember) wohl 4 Adventssonntage, aber nur 3 Adventswochen. Im Jahre 1932 hat die Adventszeit 28 Tage gedauert, heuer dagegen nur 22 Tage. Da der Heilige Abend auf Sonntag, den 24. Dez. fällt, haben wir an Weihnachten drei Feiertage.

**— Erweiterte Gültigkeit der Sonntagsrückfahrkarten über Mariä Empfängnis.** Die zum Feiertag Mariä Empfängnis (8. Dez.) ausgegebenen Sonntagsrückfahrkarten werden in die Gültigkeitdauer der zum Sonntag (10. Dez.) ausgegebenen Sonntagsrückfahrkarten einbezogen. Die Karten gelten hiernach zur Hin- und Rückfahrt vom 7. Dezember, 12 Uhr bis zum 10. Dezember und zur Rückfahrt vom 7. Dezember bis zum Montag, 11. Dezember, 12 Uhr.

**Die württembergischen Sparkassen im Dienste der „Stiftung für Opfer der Arbeit“.** (Erfreuliches Ergebnis.) Die württembergischen Sparkassen haben in erfreulicher Weise zu dem Ergebnis der Sammlung zur Spende für Opfer der Arbeit beitragen können. Bis jetzt sind von den württembergischen Sparkassen einschließlich der Württ. Girozentrale 49.850 RM., also annähernd 50.000 RM. gesammelt worden. Darunter befinden sich eigene Spenden in Höhe von 17.500 RM. Die Sparkassen nehmen auch weiterhin Beiträge zu der Spende von jedermann und in kleinsten Beträgen entgegen.

**— Ausschüttung der Kreisbauernschaft Nagold.** Am Montag, den 27. November, fand im Gasthaus zum „Baldhorn“ eine Ausschüttung der Kreisbauernschaft Nagold statt. Kreisbauernführer Kalmbach begrüßte die Erschienenen und machte Mitteilung von der beachtlichen und zum Teil schon vollstendigen Gründung einer Viehwertungsgenossenschaft in Pforzheim, welcher ein maßgebender Einfluß auf dem Pforzheimer Schlachtviehmarkt zukommen wird. Da der Viehabsatz nach Pforzheim für den Bezirk Nagold eine Lebensnotwendigkeit bedeutet, muß sich der Bezirk durch die Kreisbauernschaft in der Genossenschaft vertreten lassen. Da die Satzungen noch nicht bekannt sind, zum Teil wohl auch noch geregelt werden müssen, kam der Ausschuss zu der Auffassung, daß Kreisbauernführer Kalmbach und Ausschussmitglied Link die Interessen des Bezirks bei einer demnächst in Stuttgart stattfindenden Versammlung den Bezirk vertreten sollen. — Der weitere Punkt der Tagesordnung betraf die Entscheidung und das Erbhoheitsrecht. Die Besprechung zeigte, daß über die Entscheidung und das Erbhoheitsrecht allenfalls noch Unklarheit herrscht. Es soll versucht werden, den Sachbearbeiter bei der Landesbauernschaft Dr. Dabler zu einem Vortrag hierüber zu gewinnen. Fernerhin sollen weitere zwei bis drei Versammlungen im Oberamtsbezirk stattfinden, um die Handhabung des Gesetzes zu erklären. — Den wichtigsten Teil der Tagesordnung bildete die Behandlung der Getreideabfuhrfrage. Da diese nur in Zusammenarbeit mit dem Müller- und Fäbgergewerbe gelöst werden kann, hatte der Kreisbauernführer die Vertreter dieser Gewerbe zu dieser Sitzung eingeladen, welche dieser Aufforderung auch vollständig nachkamen. Außerdem konnte der Kreisbauernführer auch Bürgermeister Raier begrüßen und erläuterte den Zweck des Zusammenkommens wie folgt: Von einer Reihe von Gemeinden sind bei der Kreisbauernschaft Klagen eingelaufen, daß der Getreideabsatz nahezu vollständig stockt, obgleich von den Bauern, bei der in Qualität recht guten Ernte erhoht wird, daß diese für die Brotverwertung weitgehend herangezogen werden sollte. Die Einnahmen in Vieh und in Milch sind so gering, daß der Bauer, um seinen vielen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen, nunmehr gezwungen ist, sein Getreide abzugeben. Es sollen daher Mittel und Wege gefunden werden, daß ein Teil der guten Getreideernte des Bezirks auch im Bezirk verwertet werden kann. Der Kreisbauernführer gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß dies gut zu erreichen sei, wenn die Fäbgerinnung einen Teil ihres Brotmehles aus dem Bezirk beziehen würde. Von der Fäbgerinnung wurde erfreulicherweise auf die Ausführungen des Kreisbauernführers und des Bürgermeisters Raier betont, daß sie sich der Notlage der Landwirte nicht verschließen und bereit sei, so gut wie möglich mitzuhelfen. Desgleichen lagte auch der Vertreter des Müllergewerbes zu. Die Aufgabe in Zusammenarbeit mit dem Fäbgergewerbe zu lösen. Nachdem noch längere Ausführungen über die technische Art der Lösung dieser Frage gemacht wurden, wurde beschlossen, daß ein kleinerer Ausschuss, bestehend aus den Vertretern der Fäbgerinnungen, des Müllergewerbes und der Kreisbauernschaft in nächster Zeit zusammenkommen werden, um dem Plan greifbare Formen zu geben und die letzten Schwierigkeiten zu beseitigen. Mit dem Worten des Dankes konnte Kreisbauernführer Kalmbach die Sitzung beschließen, indem er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß er bei den Vätern und Mäthern so viel Verständnis gefunden habe, so daß erneut die Verbundenheit von Stadt und Land zum Ausdruck gekommen sei.

**— Ebhausen, 28. November.** Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern abend dadurch, daß ein Lastzug des Kraftwerksbesizers Reinhold Kaufner aus Nagold auf dem abschüssigen „Breiten Weg“ rückwärts rutschte und die Ladung Holzstämme Tür und Fenster der Wäbelschneiderei Holzspiegel leicht beschädigte. Ein Stamm stieß die Rück-





wand des Führerfluges durch, wobei der am Steuer sitzende Führer Rapp so schwer verletzt wurde, daß er mit dem Sanitätsauto in Bezirkskrankenhaus gebracht werden mußte.

**Nagold, 28. November.** (Veranstaltungen.) Nachdem am Samstagabend hier „Das Salzburger große Hoftheater“ von Hugo von Hoffmannsthal aufgeführt wurde, das von Studentat R. Th. Schmid hier vertont ist, wird am Dienstag, den 5. Dezember, abends im „Traubenjaal“ von hiesigen Musikliebhabern ein Konzert mit ausgewähltem Programm für die Winterhilfe gegeben. Am 10. Dez. folgt ein Konzert der hiesigen Stadtkapelle, bei welchem der Eintritt 50 Pfennig kostet. — Gestern mittag sind die Grenzlandkinder von der Saar eingetroffen und im Bezirk verteilt worden; es sind insgesamt 117 Kinder.

**Haiterbach, 28. November.** (Körperverletzung.) In das Bezirkskrankenhaus wurde am Samstag ein junges Mädchen aus Haiterbach eingeliefert, das von ihrem Vater durch einen Schlag mit dem Bierglas auf den Kopf erheblich verletzt worden war.

**Amtlisches vom OA-Bezirk Freudenstadt.** Das Oberamt Freudenstadt gibt bekannt: Mit der am 5. Dezember 1933 stattfindenden Viehzählung ist gleichzeitig der Bestand an 1. Kühen und sprunghfähigen Kalbinnen (über 15 Monate alt), 2. sprunghfähigen weiblichen Zuchtziegen, 3. sprunghfähigen weiblichen Zuchtschweinen zu ermitteln. Die hierzu erforderlichen Bordschilde werden demnächst mit den Viehzählungsschiffen den Gemeindebehörden zugestellt.

**Pfalzgrafenweiler, 28. November.** (30-jähriges Dienstjubiläum.) Das 30-jährige Dienstjubiläum als Haushälterin bei Apotheker Kettich, hier, durfte dieser Tage Frau Luise Kettich begehen. Sie konnte sich letztes Jahr ein eigenes Heim erbauen für die Zeit, wenn sie einmal das Septer im Hause Kettich niederlegt.

**Freudenstadt, 28. November.** An die Armen der Stadt wurden gestern 62 Raummeter Scheiterholz verteilt. — Hier haben sich die Gehörlosen zu einem Verein zusammengeschlossen, der an den Württ. Taubstummenfürsorgeverein angeschlossen ist. Freudenstadt hat insgesamt 33 Gehörlose. — Der Bezirksbienenzuchtverein hielt am letzten Sonntag seine Herbstversammlung, bei der Kreisbauernführer Haas in seinem kurzen Rückblick auf das verlossene Halbjahr konstatierte, daß den meisten Bienenzüchtern wieder eine große Enttäuschung bereitet worden sei dadurch, daß die Honigernte eine äußerst geringe gewesen sei; nur einzelne Gemeinden hätten bessere Erträge erzielt. Als erfreuliche Tatsache wurde dagegen hervorgehoben, daß die Faulbrut sichtlich im abflauen ist und auch die da und dort aufgetretene Nosema faum noch beobachtet worden sei. Die nun zu erledigende Gleichhaltung vollzog sich sehr einfach. Nach den bestehenden Richtlinien stand dem Wünsche der Versammlung, ihre langjährigen Vorstandsmitglieder zu behalten, nichts im Wege, so daß Oberlehrer Krafft und Oberlehrer Kober weiteramten. Als Stellvertreter wurde Zollinspektor Klein bestimmt. Oberlehrer Krafft führte anschließend an die Gleichhaltung ganz treffend aus, daß den Züchtern durch das Vorbild ihrer Bienen das Verständnis für den nationalsozialistischen Staat erleichtert sei. Im Bienenstaat gebe es überhaupt keinen Eigennutz, sondern alle Tätigkeit jeder einzelnen Biene, mit Ausnahme der Drohne, gelte nur für das Volksganze, nämlich den Bienen. Auch bestehe die Arbeitspflicht für die Bienen jeden Alters je nach ihrer körperlichen Befähigung. Den Schluß der Versammlung bildete eine Aussprache über verschiedene Fragen der Bienenzucht und die Verteilung des Schrifttums. „Leitfäden einer zeitgemäßen Bienenzucht“, das jedes Mitglied vom Landesverein gratis erhält.

**Freudenstadt, 28. Nov.** (Hitlers Weihnachtsbaum aus schwäbischen Wald.) Vor einigen Tagen wurden 2000 Weihnachtsbäume vom Schwarzwald nach Norddeutschland verbracht. Wie das „Stuttgarter Neue Tagblatt“ erzählt, besand sich unter dieser Sendung aus einem Waldgebiet bei Freudenstadt auch der Christbaum des Reichstanzlers. Die Edelanne ist über acht Meter hoch und ist ungewöhnlich schön gewachsen. Ihre Farbe ist rotblau. Sechs Mann liehen sie an Seilen zu Boden und banden sie sorgfältig ein. Als der Bauer, in dessen Wald der Christbaum des Führers stand, erfuhr, daß dieser dem Reichstanzler geschickt werde, lebte er es entschieden ab, eine Bezahlung dafür anzunehmen. Der Führer möge den Christbaum als einen bescheidenen Gruß aus unserem Schwarzwald betrachten.

**Calw, 28. November.** (Ein Bettler prügelt den Polizeidiener.) Als gestern vormittag der Polizeidiener von Aizenbach einen Bettler ein Haus betreten sah, ging er ihm nach und forderte ihn auf, ihm seine Ausweispapiere vorzuzeigen. Ohne Antwort nahm jedoch der Bettler einen im Hausflur stehenden Prügel und schlug den Polizeidiener auf den Kopf und entfloh mit dem Prügel in der Hand. Ein Landwirt, der ihn aufhalten wollte, bekam ebenfalls einen Schlag mit dem Prügel, worauf der Bettler seine Flucht fortsetzte. Da er sich nicht auskannte, ließ er in ein umzäuntes Grundstück und wurde von dem Polizeidiener dort wieder gestellt. Der Bettler setzte sich sofort wieder zur Wehr, worauf der Polizeidiener auch einen Prügel nahm und den Bettler niederschlug. Der inzwischen herbeigerufene Landjäger nahm den Bettler, der von Oberreichenschlag gebürtig ist, nach Calw in das Amtsgerichtsgefängnis. Das gerichtliche Nachspiel dürfte für den Bettler nicht erfreulich sein.

**Wildbad, 27. November.** (Russischer Kirchenchor.) Am Freitag, den 1. Dezember, abends 8 Uhr, wird in der evang. Stadtkirche eine musikalische Feierstunde ganz besonderer Art stattfinden. Der russische Kirchenchor Berlin bringt russische Kirchengesänge zum Vortrag. Der kleine Chor, aus zwölf Sängern bestehend, darunter einer der berühmtesten russischen Bassen, bietet die seltene Gelegenheit, russische Kirchenmusik kennen zu lernen. Die Konzerte dieses Kirchenchors findet zum besten der Glaubensbrüder in Rußland statt.

**Neuenbürg, 27. November.** (Gründung einer Sanitätskolonne.) Auf dem hiesigen Rathaus fand am Sonn-

### Körperschaftsbeamtenverein Nagold und Waldbesitzerverammlung in Nagold

Die Ortsvorsitzer, Gemeindefleher und Privatwaldbesitzer des Bezirk Nagold kamen in Nagold zusammen, um von dem Geschäftsführer des Württ. Waldbesitzerverbands, Oberforstmeister Dr. Danneker über die Lage der Forstwirtschaft und den Stand der Holzmärkte näheres zu hören. Bürgermeister Maier, Nagold begrüßte die städtische Versammlung und ließ besonders die Gäste Kreisleiter Lang, Landrat Baitinger, die Forstmeister Frau-Wildbad, Ruischer-Altensteig und Sirk-Nagold, ganz besonders aber Oberforstmeister Dr. Danneker willkommen. Er verglich die Waldbesitzerverammlung im Vorjahr in Altensteig mit der heutigen in Nagold. Damals hoffnungsloser Pessimismus und heute hoffnungstreudiger Zukunftsglaube, der den Waldbesitzer wieder erfillte. In einhalsbündigen Ausführungen gab sodann Oberforstmeister Danneker einen Überblick über die Lage, einen Rückblick und einen Ausblick. In der lapidarisch liberalistischen Zeitperiode war die Forst- und Holzwirtschaft das Äschenbrot, wo kein Raum vorhanden war für die Pflege der einheimischen Wirtschaft. Die liberalistische Wirtschaftsweise ermöglichte die gewaltige Einfuhr aus Kasten der einheimischen Wirtschaft, wodurch die Preise allmählich auf 50 Prozent der Vorkriegspreise gesunken sind mit der Folge, daß der deutsche Waldbesitzer einen ungeheuren Ausfall an Einnahmen erlitt. Wenn sich auch bei einer mutmaßlichen Erhöhung der Preise um etwa 20 Prozent also auf 70 Prozent der Friedenspreise im laufenden Betriebsjahr ein Reinertrag von etwa 4. K pro Hektar ergeben dürfte, so sei das gegenüber einem Reinertrag von 15-17. K in der Vorkriegszeit noch sehr unbefriedigend und man könne von einer Rentabilität des Waldes in Wirklichkeit nicht sprechen. Aber man sei dankbar, daß eine langsame Entwicklung der Preise nach oben dank der zielbewußten Politik der Reichsregierung sich anbahne, die sich noch verbessern werde, wenn die sozialpolitischen Bindungen des Reiches mit fremden Mächten aus der Zeit des früheren Systems gelöst sein werden. Auf 1. Januar 1934 sei bereits der jünliche Handelsvertrag gekündigt. Einer starken Korrektur bedürfen noch die Einfuhrzölle für Rundholz und Schnittwaren. Und ganz besonders müsse auch die Frachtpolitik der Reichsbahn sich wieder den Vertriebsverhältnissen anpassen. Söbdeustland müsse als Lieferungsgebiet wieder den Staffeln oder Ausschreitern bekommen.

Zur Verminderung der Betriebsausgaben werde die Senkung der Ertrags- und Umsatzsteuern, sowie der Berufsgenossenschaftsbeiträge dankbar begrüßt. Sehr nachteilig würde sich die Einführung der Einheitsbewertung für den württ. Waldbesitz-

auswirken. Die Regierung tut, was sie kann. Der Waldbesitz müsse aber die Werbung für das deutsche Holz noch ganz anders betreiben als bisher. Das sei Sache der Selbsthilfe, die zu der Notgemeinschaft aller Holzverarbeitenden Verbände führe. Es sei nicht mehr tragbar, daß Waldbesitzer auch weiterhin gleichgültig bleiben. Wollen Gemeinde- und Privatwaldbesitz beim kommenden berufständlichen Aufbau abstoßen?

Ueber den Stand der Holzmärkte führte Dr. Danneker aus, daß Besserungserwartungen festzustellen seien und auf dem Holzmarkt eine zusehentliche Grundstimmung Platz gegriffen habe. Die Preise liegen aber noch stark unter Vorkriegspreisen. Eine Stetigkeit der Preisentwicklung betreffe der Waldbesitz, eine sprunghafte würde er nicht für gesund halten. Besondere Fortschritte auf dem Gebiet des Papierholzes seien erfreulicherweise festzustellen. Papierholz müsse so viel als möglich geschlagen werden, für deren Abfall die Geschäftsstelle des Waldbesitzerverbands Sorge.

Bürgermeister Maier dankte in warmen Worten unter dem lebhaften Beifall der Versammlung für diese Ausführungen und die gewaltige Arbeit des Oberforstmeisters Danneker. Man habe sich auch heute wieder überzeugt, daß im Waldbesitzerverband tüchtige und erfolgreiche Arbeit geleistet werde. Dazu sei aber auch nötig, daß nicht ein Waldbesitzer und nicht eine Gemeinde mehr abseits stehe. Alle noch ausstehenden Gemeinden erklärten hierauf ihren Beitritt. Die vier nicht vertretenen Gemeinden sollen sofort schriftlich zum Beitritt ersucht werden.

In einer fruchtbaren Aussprache wurden noch Lohnfragen, die Einheitsbewertung, die aber ein gültiges Gesicht von den Gemeinden fernhalten möge, Holzverkauf und Preisfragen — vorüber der Vertrauensmann, Forstmeister Sirk-Nagold, oder die Geschäftsstelle in Stuttgart jederzeit Auskunft geben — Ausschluß von Scheudern vom Stammholzverkauf, Reichstatistik u. ä. erörtert.

Vor Beginn der Waldbesitzerverammlung wurden kommunale Fragen wie Forderung der Waldbesitzerverammlung, Einführung der Genehmigungspläne für den Hausverkauf am Sitz des stehenden Gewerbes (§ 42 Gew.O.) behandelt und im Auftrag des Kreisbauernführers mitgeteilt, daß zur Durchführung des häuslichen Entscheidungsgleiches und des Erbhofgleiches demnächst an verschiedenen Orten des Bezirks Vorträge gehalten werden. Bis dahin mögen sich die beteiligten Kreise gedulden.

Mit einem „Sieg Heil“ auf den Führer wurde die Versammlung geschlossen.

tag im Anschluß an eine Uebung der Sanitätskolonne von Birkenfeld und Wildbad die Gründung einer Sanitätskolonne Neuenbürg statt. 31 Männer traten alsbald bei.

**Ebingen, 28. November.** Gegen 30 hiesige Geschäftsleute haben es unternommen, in der Turnhalle eine Weihnachtsmesse zu veranstalten; diese wurde am letzten Sonntag eröffnet und dauert bis 3. Dezember.

**Unterulmtingen, OA. Biberach, 28. November.** (Ein „Saugflad“.) Die einem Landwirt in der Adolf Hitler-Straße gehörige Schweinemutter warf ganz jünger Hesel, die sich der besten Gesundheit erfreuen.

**Tübingen, 28. Nov. (Austritt.)** Professor D. Mittel-Tübingen hat dem Bischof Hoffenfelder seinen Austritt aus der Glaubensbewegung Deutsche Christen mit der Begründung mitgeteilt, die Reichsleitung und die württembergische Landesleitung der G.D.C. hätten sich als unfähig erwiesen, Führer zu sein auf dem Wege zu der echten deutschen Kirche des Evangeliums und dem echten deutschen Christentum, um die er seit seines Lebens gekämpft und gerungen habe.

**Reutlingen, 28. Nov. (Som Tode ereilt.)** Als vor mittags der 79 Jahre alte Privatmann Eberhard Reichert den Schnee vor seinem Hause auf dem Gehweg wegschleppen wollte, fiel er plötzlich um. Er war offenbar von einem Herzschlag getroffen worden.

**Böhringen, OA. Sulz, 28. Nov. (Selbstmord.)** Ein gräßlicher Fall ereignete sich in der Dampfzigelei von Gebrüder Ripp. Als der den Koller-Gang beaufsichtigende Arbeiter eine Unregelmäßigkeit bemerkte und nachah, entdeckte er zu seinem Schrecken einen menschlichen Körper in dem Getriebe, der bereits zur Unkenntlichkeit zugerichtet war. Der Kollergang sind zwei riesige, je etwa 50 Zentner schwere Kahlsteine, die die Ziegeleerde zermahlen. Erst nachdem die ganze Belegschaft angetreten war, konnte man die Veranlassung des Unfalls feststellen. Es handelte sich um den 27-jährigen, etwas geisteschwachen Arbeiter Gottfried Schmid. An einen Unglücksfall ist kaum zu denken, da die Arbeitsstelle des Schmid weit von dem Kollergang entfernt ist und der Kollergang selbst in Brusthöhe eingetriedigt ist. Es ist anzunehmen, daß es sich um Selbstmord infolge überdies geistiger Unmachtung handelt.

Eine neue Ausstellung. Eine übersichtliche Darstellung des Standes der Installationstechnik für Gas, Wasser, Elektrizität, Zentralheizungsanlagen und Abwasserbeseitigung gibt die Ausstellung „Haustechnik“, die am Freitag, den 1. Dezember in einem Saal des Württ. Landesgewerbemuseums eröffnet wird. Viele Lehrjahre zeigt in einer großen Zahl anschaulich wirkender Musterbeispiele und Modelle, wie die einzelnen Teile der Hausinstallation und die Geräte für die Versorgung mit Gas, Wasser, Elektrizität und Wärme beschaffen sein müssen.

**Stuttgart, 28. Nov. (Todesfall.)** Im Alter von 81 Jahren ist Oberst a. D. Hermann von Bodschammer gestorben. Er war aus dem Inf.-Regt. Kaiser Friedrich hervorgegangen und in seiner letzten Friedensstellung Bataillonskommandeur beim Regiment 127 in Ulm. Während des Krieges tat er Dienste beim Kriegsministerium, wobei er sich besonders um das Kriegsvormessungswesen verdient machte. Im Dezember 1918 trat er als Oberst in den Ruhestand.

**Ulm, 28. Nov. (Tödlicher Sturz.)** In der Nähe der Blaubeurerbrücke stürzte bei dem hohen Schnee ein Radler vom Fahrrad und erlitt einen Schlaganfall. Wer der Tote ist, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

**Ulm, 28. Nov. (Brandstifter gefaßt.)** In der Nacht auf 20. November brannte das Anwesen des Landwirts Leonhardt Bertighofer in Nordholz OA. Ulm ab. Der ledige Dienstknecht J. Sailer von Lu war der Brandstiftung verdächtig. Durch Kleidungsstücke, die bei ihm gefunden wurden und die aus dem abgebrannten Hause stammten, konnte er der Tat überführt werden. Er ist jetzt auch geschädigt, jedoch will er den Brand unvorsichtigerweise durch Wegwerfen von Zündhölzern verursacht haben.

**Münchingen, 28. Nov. (Rüfzeit für Schuppolizei.)** Zum ersten Mal im neuen Reich ist die vor Jahren begonnene Einrichtung einer Rüfzeit für Coang. Schuppolizei durchgeführt worden. Im bekannten Erholungsheim Waldraß bei Münchingen landen sich vom 20. bis 24. November 37 junge Schupoleute aus Stuttgart, Heilbronn und Ehlingen ein, um sich äußerlich und innerlich zu häufen und für ihren vielseitigen Dienst zu rüfen. Die Leitung hatten Bundesdirektor Walter Keppler und Inspektor Ruff vom Württ. Ev. Jungmännerbund. Gemeinsames Bibelstudium mit lebhafter Aussprache in Gruppen, gemeinsame Mahlzeiten, Wanderungen und Spiele sorgten für einen warmen herzlichen Kameradschaftsgeist. Einen Höhepunkt bildete an einem Abend der Besuch von Polizeigeneral Schmid-Logau von Stuttgart mit Generalarzt Dr. Reuffer, der einen zu Herzen gehenden Vortrag hielt und sich darin eindeutig für den lebendigen Christus im Staat Adolf Hitlers aussprach.

**Friedrichshafen, 28. Nov. (Bürgermeister Schnitzler scheidet aus dem Dien.)** In einer am Montag nachmittag stattgefundenen Sitzung des Gemeinderats feierte Stadtrat und Ortsgruppenleiter der NSDAP Göttinger als Vorsitzender des Gemeinderats mit, daß aufgrund einer Entlassung des Herrn Reichsstadthalters Bürgermeister Johann Schnitzler gemäß Paragraph 6 des Reichsgesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums in den Ruhestand versetzt worden sei. Stadtrat Göttinger sprach darauf dem scheidenden Bürgermeister im Namen des Gemeinderats Dank und Anerkennung für seine gewissenhafte und treue Amtsführung im Dienste der Stadt während langer Jahre aus.

**Friedrichshafen, 28. Nov. (7000 RM im Eisenbahnzug gefunden.)** Bei der Ankunft des von Richtung Ulm herkommenden D-Schnellzuges 205 in Friedrichshafen fand man bei Durchsuhung der Perionenwagen in einem Wagen zweiter Klasse, unter einer Signolierung verdeckt, ein kleines Paket. Nach Oeffnung desselben fanden 7000 RM. in 100 Mark-Scheinen zum Vorschein. Bis zum Abend hat sich noch niemand als Eigentümer gemeldet. Es liegt deshalb die Vermutung sehr nahe, daß das aufgefunden Geld im Besitze eines Desojenhiobers oder eines Diebes war.

Gegen üblen Mundgeruch  
**Chlorodont**  
die Qualitäts-Erzeugnisse von Weltruf



**Vom Milchviehwirtschaftsverband in Baden**

wird uns geschrieben: In der Milchviehwirtschaft macht der Aufbau Fortschritte. So hat der Bauernrat für Milchviehwirtschaft in Baden eine Anordnung erlassen, wonach zukünftig jeder Milchhändler in Baden dem Milchhändlerverband angehören muß. Als Träger dieser Milchhändlerorganisation kommt lediglich der Landesverband der Milchhändlergenossenschaften und Vereine Badens in Betracht. Alle anderen Interessentenverbände des Handels, soweit sie in Baden bestehen, werden aufgelöst. Wer bis zum 1. 1. 1934 nicht über einen Mitgliedsausweis vom Landesverband der Milchhändlergenossenschaften und Vereine Badens verfügt, erhält keine Milch mehr zugewiesen. Um eine Bereinigung des Milchmarktes und des Milchhandels herbeizuführen, hat der Bauernrat für Baden weiterhin eine Anordnung erlassen mit dem Ziel der Nachprüfung der bisher erteilten Milchhandelskonzessionen, um zu einer Gesundung des Milchhandels zu kommen.

**Württemberg**

**Die Gattin des Ministerpräsidenten Mergenthaler gestorben**

Stuttgart, 28. Nov. Wie der „NS-Kurier“ erzählt, ist die Gattin des Ministerpräsidenten Mergenthaler am Dienstag mit gegen 1 Uhr an den Folgen einer Operation gestorben.

**Die Binnenriedlung**

**Kollendete ur“ begonnene Siedlerstellen**

In der ersten Siedlung im württembergischen Oberland, im Obelhofen, Gemeinde Fronhofen O.A. Ravensburg, fand am 28. November das Richtfest statt. Das 155 Morgen umschließende Gelände war unter dem früheren Feudalherren außerordentlich vernachlässigt worden. Den verhältnismäßig beträchtlichen in vier dauerliche Mutterwirtschaften zu verwandeln war die Aufgabe, die sich die Landriedlung gestellt hatte. Für eine Siedlerstelle in der Größe von etwa 15 Hektar wurden die bisherigen Gebäude verwendet, eine weitere wurde durch Um- und Anbau einer Scheune geschaffen und endlich zwei Stellen neu errichtet. Die drei letzteren Hektar sind je 11 Hektar groß. Der Hof ist geschlossen und nicht vorzeliert. Außer dem Weizen- und Ackerland erhält jede Stelle noch etwa zwei Morgen Wald und ein Stück einer Streuwiese. Im Laufe des Winters wird zugleich eine Entwässerung durchgeführt. Jeder der neu angelegten Bauern ist in der Lage, sich und seiner Familie hier eine neue Heimat und Zukunft zu schaffen.

In der Nähe von Obelhofen in Geigelbach werden ebenfalls vier Siedlerstellen in Angriff genommen. Ebenso hat die Landriedlung in letzter Zeit in Böhmendorf O.A. Gellingsen sich ein größeres Gelände erworben, wo es ermöglicht wird, 17 Siedlerfamilien eine neue Heimat zu schaffen. Die Nachfrage nach Landriedlungen innerhalb Württembergs ist außerordentlich groß. Leider kann nur ein Teil der Bewerber berücksichtigt werden. Diese Tatsache ist ein Beweis für den Bodenmangel unseres Volkes und ein gutes Zeichen dafür, daß unsere Volksgenossen wieder gewillt sind, als Bauern zu leben und zu wirken.

**Ein Mißverständnis**

ep. Die Nachricht des Evangelischen Pressebüros für Westfalen und Lippe, wonach die Landesbischöfe für Bayern, Württemberg, Hessen, Pfalz und Baden auf Grund einer Beratung am 24. November in Stuttgart die evangelische Kirchenleitung bitten wolle, daß sie die wertvollen Mitglieder des Pfarrernotbundes in ihrem Kampf für die Bekenntnisgrundlage der Kirche nicht im Stich lassen würden, entspricht nicht den Tatsachen, sondern beruht auf einem Mißverständnis.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Der Kronprinz in Wieringen.** Der deutsche Kronprinz, der das Wochenende in Daorn verbrachte, begab sich zu einem kurzen Besuch nach Wieringen (Holland). Er suchte zunächst den Schmied auf, bei dem er mehrere Jahre das nach der Hohenzollerntradition in der Jugend erlernte Handwerk ausgeübt hat, worauf er verschiedene alte Bekannte besuchte. Schließlich besuchte der Kronprinz noch die Zuberjee-Werke und die auf dem neugewonnenen Land errichteten Dörfer.

**Japantreich zu Ehren des Stabschefs Köhm.** Zu Ehren des 46. Geburtstages des Stabschefs Köhm fand Montagabend vor seiner Wohnung in der Prinzregentenstraße in München ein von der Leibkavallerie ausgeführter großer Zapfentreich statt.

Wir empfehlen folgende

**Beyer-Bände:**

- Wir erwarten Sie nach dem Abendbrot Preis Mk. —.90
- Weihnachtsbäckerei . . . —.90
- Wollene Jacken und Westen für Damen . . . 1.—
- Pallover u. Westen für Mädchen u. Knaben . . . 1.—
- Pappenkleidung genäht, gestrickt u. gehäkelt . . . 1.—
- Selbstgemachter Christbaumschmuck . . . 1.10
- Wollene Puppenkleider und Spielzeuge . . . 1.10
- Pallover und Westen für Herren . . . 1.20
- Der gedeckte Tisch II . . . 1.40

Für weihnachtliche Vorbereitungen sehr geeignet ebenso als praktische Weihnachts-Geschenke!

Zu haben in der **Buchhandlung Lauk, Altensteig und Nagold**

In Breslau ist der Arbeiter Kurt Gerber aus Maliers, Kreis Oels der wegen Ermordung des SA-Mannes Walter Doktor zum Tode verurteilt worden war, enthauptet worden.

Die französische Regierung hat beschlossen, am kommenden Samstag vor das Parlament zu treten und gleichzeitig ihren Finanz-Sanierungsp.an einzubringen.

**Meberfall auf den Transsibirien-Expreszug.** Wie zur Entgeißlung des Transsibirien-Expreszuges gemeldet wird, wurde von den europäischen Fahrgästen, soweit bisher bekannt, niemand verletzt. Dagegen wurden 7 Eingeborene getötet und mehrere verwundet. Etwa 65 Kilometer westlich von Tiflis hatten Räuber die Gleise blockiert und sich in den Hinterhalt zurückgezogen. Als sich die Fahrgäste aus den umgekehrten und schwerbeschädigten Wagen zu befreien veruchten, eröffneten die Räuber das Feuer und plünderten dann die Fahrgäste aus. Mehrere Personen sind angeblich entführt worden.

**Raubüberfall in einem Berliner Juwelierladen.** Dienstag vormittag betrat ein Mann das Juweliergeschäft von Baoltschen in der Friedrichstraße. Nachdem er durch Fragen festgestellt hatte, daß der Geschäftsinhaber nicht anwesend sei, stürzte er sich auf die Verkäuferin und brachte ihr mit einem kantigen Eisen schwere Verletzungen bei. Auf die Hilferufe eilte eine Frau in den Laden, die ebenfalls von dem Mann niedergebunden wurde. Aufmerksam gewordene Passanten hatten inzwischen Polizeibeamte herbeigerufen, die den Mann überwältigten und festnahmen. Die beiden schwerverletzten Frauen wurden dem Krankenhaus zugeführt.

**Raubüberfall in Marseille.** Am beklagten Tage wurde der Direktor eines Verordnungsamtes, der von der Bank 110 000 Franken für Gehaltszahlungen geholt hatte, in dem Augenblick, in dem sein Wagen in der Garage eingefahren war, von vier Banditen mit vorgehaltenen Revolvern überfallen und zur Herausgabe der Kasse gezwungen. Es gelang den Räubern, in einem Auto zu entkommen.

**Dreifaches Todesurteil gegen eine Kindesmörderin.** Die Ehefrau Konjalia in Essen, die am 9. Dezember v. J. ihre drei Kinder im Rhein-Herne-Kanal ertränkt hatte, wurde wegen Mordes in drei Fällen zum Tode verurteilt.

**Streik in den Schlachthäusern Chicagos.** In den weltbekanntesten riesigen Schlachthäusern Chicagos ruht die Arbeit. 7000 Arbeiter sind wegen Ablehnung der von ihnen geforderten Lohnerhöhung um 30 v. H. in den Streik getreten. 700 unbewachte Lastwagenladungen blockieren die Straßen eines ganzen Stadtviertels.

**Letzte Nachrichten**

**Der Stellvertreter des Führers über das Tragen des Dienstanjages**

Berlin, 28. Nov. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, erklärt, wie die NSR meldet, folgende Verfügung:

Das Tragen des Dienstanjages (nicht eines Brauhendes) ist ohne alle Abzeichen der Erscheinung vor Gerichten, Arbeitsgerichten und auf den Arbeitsstätten wird hiermit untersagt. Zeugen können im Dienstanzuge erscheinen.

**Frau Gandhi erneut verhaftet**

Bombay, 28. Nov. Frau Gandhi ist in Anand wegen Beteiligung an der Bewegung des zivilen Ungehorsams verhaftet worden. Es ist das sechste Mal, daß ihre Verhaftung verfügt worden ist.

**Zehn Todesurteile in Dessau**

Dessau, 28. November. Nach vierstündiger Beratung verurteilte heute das Schwurgericht Dessau im Hedlinger Mordprozeß (Ermordung des SA-Mannes Cieslik) zehn angeklagte Kommunisten wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der Ehrenrechte. Ein Angeklagter wurde freigesprochen. Schon im Juli vorigen Jahres waren drei Kommunisten wegen dieses Mordes zum Tode verurteilt worden.

**Stabschef Köhm Ehrenbürger Bayerns**

München, 28. November. Der bayerische Ministerpräsident Siebert hat heute vormittag dem Stabschef Köhm zu seinem 46. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche der Staatsregierung ausgesprochen und ihm zugleich mit einer

**Bekanntmachungen der NSDAP.**

Heute abend um 8 Uhr ist Mitgliederversammlung der Ortsgruppe mit Vortrag und Film. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Spieldmannszug nimmt an der Mitgliederversammlung teil.

Stu. Ortsgruppenleiter: Kalmbach.

**Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen**

**Kreisleitung Neuenbürg**

Die Og.-Leiter werden aufgefordert, dafür zu sorgen, daß die in der letzten Amtswahlversammlung der NS. in Aussicht gestellten monatlichen Beiträge sofort, erstmals für den Monat November, an die NS. abgeführt werden. Kreisleitung.

**Der Reichsjugendführer**

Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach hat für die Gebietsführerschule des Gebietes 21 (Baden) folgende Benennung angeordnet: NS-Gebietsführerschule „Friedrich Krober“. Friedrich Krober ist einer der vielen Blutzeugen der nationalsozialistischen Bewegung. Er wurde im Jahre 1925 anlässlich der Reichspräsidentenwahl ein Opfer seiner Ueberzeugung. Sein Name soll in der deutschen Jugend so wenig vergessen werden, wie der von Herbert Korkus.

In der Hitlerjugend bestehen, nachdem die Organisation nunmehr abgeschlossen ist, 5 Obergemeinden, 22 Gebiete, 82 Oberbünde und 328 Bünde. Entsprechend hat der NSDAP (Bund Deutscher Mädel) in der NS. 5 Gauverbände, 22 Obergäule, 88 Gauen und 320 Untergäule. Außerdem sind noch die 580 Jungbünde des „Deutschen Jungvolks“ und ebensojüngliche Jungmädeleruntergäule zu nennen.

Im Oberbann I (Württemberg Mitte) des Gebietes 20 Württemberg wurde mit dem Bann 180 Alt-Württemberg wieder ein neuer NS-Bann aufgestellt. Der Bann 119, der bisher „Alt-Württemberg“ hieß, trägt künftig den Namen Bann 119 „Stuttgart“.

**Die amtlichen Uniformtafeln der NS.**

Die amtlichen Uniformtafeln der Hitler-Jugend, die nunmehr von der Reichsjugendführung zusammengestellt sind, sind ab 15. Dezember in den Buchhandlungen zu haben. Das Uniformtafelbuch umfaßt 18 mehrfarbige Tafeln, auf denen die gesamte vorchriftsmäßige Bekleidung und Ausrüstung einschließlich aller Rangabzeichen und der Abzeichen der Sonderformationen für Hitler-Jugend, Jungvolk und NSDAP. enthalten sind. Die Zeichnungen stammen von dem bekannten Uniformmaler Knödel. Das Buch, dem ein Geleitwort des Reichsjugendführers vorangestellt ist, kostet 1.25 Mark.

prächtigen Blumenprande eine künstlerisch ausgestattete Ehrenbürgerurkunde überreicht, durch die Staatschef Köhm das Ehrenbürgerrecht des Freistaates Bayern verliehen wird.

**Italien bietet Teilzahlung auf USA-Schulden an**  
Washington, 28. November. Die italienische Regierung hat auf die am 15. Dezember 1933 fällige Schuldentilgungsgarantie an Amerika eine Zahlung von einer Million Dollar angeboten.

**Fabrikbrand in Spener — Zwei Personen vermisst**  
Spener, 28. November. In der Zelluloidfabrik Spener brach heute nachmittags in einem Gebäude, das hauptsächlich mit Kohlstoffen gefüllt war, Feuer aus. Von den zu dieser Zeit in dem Raume beschäftigten Arbeitern konnten zwei sich retten, drei wurden in verfohltem Zustand aufgefunden. Zwei Leute werden noch vermisst. Das Feuer konnte auf seinen Herd beschränkt werden.

**Kriegsschuldenverhandlungen in Washington**  
Washington, 28. November. Staatssekretär Philipps kündigte heute an, daß mit Finnland, der Tschechoslowakei und Lettland Kriegsschuldenverhandlungen eingeleitet worden seien.

**Wetter für Donnerstag**  
Da sich der Einfluss des nordöstlichen Hochdrucks verstärkt hat, ist das Barometer im Steigen begriffen. Für Donnerstag ist zwar noch zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trodenes Wetter zu erwarten.

Verantwortlich für die Schriftleitung: L. Lauk.

Altensteig, den 28. Nov. 1933.

**Todes-Anzeige.**



Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe, treubesorgte Mutter

**Magdalene Lutz**  
geb. Theurer  
Hänermeisterswitwe

im Alter von 82 Jahren von ihrem langen Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bitten  
die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr auf dem alten Friedhof.

Eine **3-Zimmer-Wohnung** wird auf 1. Januar 1934 gesucht.

Offerten unter Nr. 298 an die Geschäftsstelle des Blattes.

**Zwangsvorsteigerung.**  
Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Donnerstag, 30. Novbr., 9 Uhr in Zworenberg, 2 Farren** (ca. 7 u. 10 Str. schwer.)  
Zusammenkunft beim Rathaus. **Gerichtsvollzieherstelle Gilm.**

**Mode und Heim**  
die schöne inhaltreiche **Vobach-Zeitschrift**



behandelt erschöpfend das Gebiet der Mode und der neuzeitlichen Heimgestaltung. Interessanter, vielseitiger Unterhaltungsteil. Prachtvolle, farbenfrohe Ausstattungen. Alle 14 Tage erscheint ein starkes Heft mit Schnittmusterbogen zum Preis von nur 50 Pfennig. (Bei Zustellung ins Haus 5 Pfennig mehr.) Abbestellungen nimmt entgegen jede Buchhandlung, jede Postanstalt und der

**VERLAG W. VOBACH & CO. GMBH., LEIPZIG**

Zu beziehen durch die Buchhandlung Lauk Altensteig und Nagold